

Bericht zum Ersten Arbeitstreffen der AG Inklusion und Gender im Symposium Deutschdidaktik am 8. März 2018 in Köln

Wiebke Dannecker

Die Frage nach den Verschränkungen, die sich zwischen der Differenzkategorie Gender und anderen Differenzkategorien wie Ethnizität und Klasse sowie Behinderung oder Alter ergeben, stellt die Grundannahme der Intersektionalitätstheorie dar, die sich in den letzten Jahren zum zentralen Paradigma der *Gender Studies* entwickelt hat. Ausgehend von Kimberlé Krenshaws Konzeption der *Intersection* diskriminierender Faktoren sind in den Sozial- und Kulturwissenschaften unterschiedliche Ansätze und Theoriemodelle entstanden. Für die Literatur- und Kulturwissenschaften stellt sich die Frage der Anschlussfähigkeit dieser Theorie hinsichtlich der symbolischen Repräsentation der Differenzkategorien sowie bezüglich ihrer diskursiven Funktion und ästhetischen Dimension. Zu fragen wäre also, welches analytische Potenzial der Intersektionalitätstheorie für die Untersuchung fiktionaler Texte und sprachlicher Phänomene zukommt (Bloome 2016, Walgenbach 2007). Inwiefern daran anschließend diese Perspektive für deutschdidaktische Modellierungen, auch im Sinne eines Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse, für die Gestaltung gendersensiblen und inklusiven Unterrichts tragfähig ist, diesen Fragestellungen widmete sich das erste Treffen der ‚AG Inklusion & Gender‘ an der Universität zu Köln.

Ziel der ‚AG Inklusion & Gender‘ war die Identifikation zentraler Fragestellungen zur **Erforschung von Inklusions- und Exklusionsprozessen in deutschsprachigen Bildungssystemen** sowie ein erster Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse, u.a. zu den jeweiligen Beschulungsmodellen, **innovative Grundlagenforschung sowie Praxiskooperationen**.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde aller Teilnehmer*innen, stand im ersten Teil des Treffens die Diskussion von vier Vorträgen im Vordergrund, die folgende Themen in den Blick nahmen:

- Vortrag von Judith Leiß (Köln):
Kategorisieren, Klassifizieren – exkludieren? Dekategorisierung als Ansatzpunkt zur konzeptionellen Weiterentwicklung einer inklusiven Deutschdidaktik
DiskutantIn: Diana Gebele (Köln)
- Vortrag von Nina Simon (Bayreuth):
„niemand wird [das] in dem Moment [...] fühlen“ Theaterpädagogik, Rassismuskritik und Inklusion in der universitären (Deutsch-)Lehrer_innenbildung
DiskutantIn: Alexandra Lavinia Zepter (Köln)
- Vortrag von Eva Maus (Hannover):
Gemeinsam individuell – Lektüre im inklusiven Unterricht
DiskutantIn: Wiebke Dannecker (Köln)
- Vortrag von Christina Misar-Dietz (Wien):
(Un)Reading Gender – Figur und Geschlecht im identitätsorientierten Literaturunt.
DiskutantIn: Dr. (des.) Nadine Seidel

Ausgehend von der Diskussion am Vormittag wurde am Nachmittag der Blick auf Fragen **schulischen Lernens** im Hinblick auf Inklusion und Gender gerichtet. Dies umfasste sprachliche, literarische wie mediale Prozesse im Deutschunterricht und deren empirischer Überprüfung.

Außerdem wurde der Fokus auf Fragen der **Professionalisierung von Lehrer*innen** im Hinblick auf Inklusion und Gender gelegt.

Dazu wurde an Thementischen zu folgenden Fragestellungen gearbeitet:

- Thementisch 1: Performative Zugänge I & II
Impuls: Performativität in hochschuldidaktischen Konzepten (Alexandra Lavinia Zepter)
Impuls: Performativität in der und durch die Forschung (Nina Simon)
- Thementisch 2: Textauswahl für den Deutschunterricht narratologisch perspektiviert I & II
Das verbotene Eden (Teil I) (Nadine Bieker, Nadine Seidel, Daniela A. Frickel Köln)
- Thementisch 3: Professionalisierung in der Lehrer*innenbildung I & II
Impuls: Gender im sprachwissenschaftlichen Propädeutikum (Katrin Gaebert-Rosendahl, Kiel)
Impuls: Das ‚Studium inklusiv‘ an der Universität zu Köln (Diana Gebele, Köln)
- Thementisch 4: Textauswahl für den Deutschunterricht intersektional perspektiviert
Impuls: Inklusion meets Gender (Julia Malle, Wien)
- Thementisch 5: Diversitätssensible Sprache
Impuls: Gendersensible Sprache (Pola Heider, Köln)

Im Anschluss wurden die Ergebnisse präsentiert und Fragen etwa der Entwicklung von diversitätssensiblen Curricula und Unterrichtsplanungen sowie der Vergleich mit der Umsetzung von Inklusion und Gender in Österreich diskutiert.

In einer Diskussionsrunde wurden Ideen und Möglichkeiten zu **Forschungskooperationen und Zusammenarbeit** identifiziert und über mögliche Strukturen für einen **längerfristigen Austausch** nachgedacht. Die Ergebnisse wurden in einem Protokoll festgehalten (s. nächste Seite).

Abschließend wurde ein Feedback zur Veranstaltung eingeholt und Perspektiven der weiteren Arbeit diskutiert (Diskussionsleitung: Daniela A. Frickel, Köln).

Protokoll zur Abschlussdiskussion des Ersten Arbeitstreffens der AG Inklusion und Gender im Symposium Deutschdidaktik e.V. am 8. März 2018 in Köln

Protokoll: Wiebke Dannecker

Perspektiven für die weitere Arbeit der AG Inklusion und Gender

1) Rückmeldung zum Format (Wünsche und Änderungsvorschläge)

Für das nächste Arbeitstreffen wurde der Wunsch geäußert, die Struktur von Vorträgen/Projektvorstellungen am Vormittag und Diskussions-/Arbeitsrunden am Nachmittag beizubehalten. Diesbezüglich wurde angeregt, ggf. nur 1-2 Impulsvorträge vorzusehen und diese ausführlicher zu diskutieren.

Des Weiteren wurde die Berücksichtigung interdisziplinärer Einblicke (evt. durch einen „fachfremden“ Impulsvortrag) gewünscht.

Die Veranstalterinnen ermuntern dazu, beim nächsten Mal mediendidaktische und sprachdidaktische Beiträge in den Blick zu nehmen.

Außerdem wurde der Wunsch geäußert, mehr Zeit für den (bilateralen) Austausch einzuplanen.

2) Themen für die weitere Diskussion (inhaltliche Perspektiven)

- Theorieentwicklung hinsichtlich Gender und Inklusion und deren Verknüpfung
- Empirische Forschungserkenntnisse und Praxiseinblicke
- Beibehaltung der integrativen Perspektive auf Deutschunterricht (Sprach- und Literaturdidaktik)
- Perspektiven für (empirische) Forschungsprojekte sollen in den Blick genommen werden
- Umsetzung in Bezug auf die Lehrer*innenbildung

3) Weitere Planung (strukturelle Perspektiven)

Beim 22. Symposium Deutschdidaktik in Hamburg (16.9. bis 19.9.2018) zum Thema "Professionalisierung für den Deutschunterricht" soll ein **Planungs- und Akquise-Treffen** stattfinden (Kirsten Schindler fragt nach einem Zeit-Slot). Als Format ist an ein Open-Space gedacht zum Thema: *Inklusion und Gender – Perspektiven für die Lehrer*innenbildung*.

Das nächste Arbeitstreffen soll im März 2019 an der *Universität zu Köln* stattfinden. Eine Einladung wird rechtzeitig über den E-Mail-Verteiler des SDD erfolgen.

Ein übernächstes Treffen könnte ggf. 2020 von der *Universität Wien* (Julia Malle) ausgerichtet werden.

Wiebke Dannecker schreibt einen Bericht über das Erste Arbeitstreffen und kümmert sich um die Aktualisierung der AG-Homepage beim SDD.

Kirsten Schindler kümmert sich um die Einrichtung eines Mailverteilers: *ag-inklusion-gender-request@uni-koeln.de*, der eine Kommunikation über die Themen der AG ermöglichen soll.

Das Protokoll wird im April über den E-Mail-Verteiler verschickt werden.

Wir freuen uns auf die weitere Diskussion und die Zusammenarbeit in der AG!

Wiebke Dannecker und Kirsten Schindler